

INTERNATIONALBIBLIOTHEK  
Zeitschriftenaal

nicht mehr ein-  
gekauft  
v. b. b.  
Recht. Verlags

gdz

GESICHT DER ZEIT

MONATSCHRIFT FÜR LITERATUR · IM PRAGER-VERLAG

1. Jahrg. Redigiert von Leopold Beck Juni 1931/ Nr. 1

## Paul Kéri / Romantik von heute

Ohne Zweifel ist das repräsentativste Kunstwerk der gegenwärtigen Kultur des Weltkapitalismus der Roman. Der große Gesellschaftsroman, als Querschnitt einer Gesellschaft, der die die naturwissenschaftliche Wirklichkeit formende, die naturwissenschaftliche Wahrheit zur Kunst verklärende Wiedergabe dieser Gesellschaft anstrebt.

Der Roman tauchte auf und verbreitete sich überall immer zu einem Zeitpunkt, da in einer Gesellschaft die Geld- und Warenwirtschaft zur Herrschaft gelangte. In der antiken Welt zu der Zeit, als die griechische Stadtwirtschaft, die römische Familienwirtschaft nur mehr in der Erinnerung lebten und das römische Recht der

Geld- und Warenwirtschaft über die Völker hereingebrochen war. In unserer Welt wiederum damals, als die ihrem Wesen nach auf der Naturalwirtschaft beruhende mittelalterliche Gesellschaft sich im Auflösen befand und inmitten der schrecklichsten Geburtswehen der Kapitalismus der Lohnarbeit die ersten Flügelschläge versuchte. Die weiche, hauptsächlich aus Spanien stammende

Abenteuerromanliteratur des XV., XVI. und XVII. Jahrhunderts, die sogenannten *pikaresken Romane*, tauchten sofort auf, als die Geld- und Warenwirtschaft in Europa allgemein zu werden begann.

Betrachten wir aber die Romane des späten klassischen Zeitalters

allerhand Geheimnisvolles. Woher nur der Mensch diese Gabe hat, solche Zwischenfälle vorherzusehen?

(Deutsch von Joseph Kalmer.)

*Aus der demnächst im Prager-Verlag erscheinenden Sammlung von Michall Soschtschenko: „Teterkin bestellt einen Aeroplan“.*

## Felix Salten über Else Feldmann

„Immer wieder liest man in Dutzenden von Buchkritiken die an sich gewiß Aufsehen erregende Nachricht, dieser oder jener Autor habe sich mit diesem oder jenem Roman „in die erste Reihe deutscher Erzähler“ gestellt. Es ist klar, daß eine Nachricht, die alle Tage ein paar dutzend Male wiederholt wird, nicht das geringste Aufsehen mehr erregen kann. Man wird ganz abgestumpft dagegen. Nur manchmal regt sich die Besinnung, und man denkt: Gott bewahre . . . wie sieht die erste Reihe deutscher Erzähler aus! Des-

halb möchte ich Else Feldmann auch gar nicht in eine derartige, etwas gemischte Gesellschaft bringen. Sie erscheint mir, unter uns gesagt, zu gut für diese erste Reihe. Außerdem ist es ja ganz gleichgültig, wohin ich oder sonst jemand sie stellen will. Sie hat sich mit ihrem Buch schon selbst auf einen ganz besonderen Platz gestellt.“

Das neue Buch von Else Feldmann „*Der Leib der Mutter*“, hat ein ungewöhnliches Schicksal hinter sich: Es wurde aus dem deutschen Manuskript für bisher drei fremdsprachige

Buchausgaben übersetzt  
und erscheint nunmehr  
im „Prager-Verlag“ auch  
in der Sprache, in der es  
geschrieben wurde, in der  
es am ergreifendsten ist.

Else Feldmann hat  
ihrem Buch ein Gedicht  
vorangesetzt, das die  
Stimmung des aufwüh-  
lenden Romans am  
besten wiedergibt:

*O ihr Straßen des Lasters in den großen Städten,  
Wo man untertaucht, von niemand gekannt, von  
niemand gesehen.*

*Ihr Wein- und Schnapsschenken, wo traurige  
Menschen*

*Zuflucht finden und Rausch.*

*Ihr Irrenhäuser, ihr Spitäler, wo Sieche ihr Bett haben  
und ihr Tropfen Morphium des Vergessens, des  
Schlafs.*

*O große Städte mit euren Schlachtviehmärkten,  
Elektrizitätswerken, dem Straßenbahnnetz, dem  
Fortschritt,*

*der Wissenschaft, der Kunst . . .*

*Dem Schwarm der Selbstmörder, der Syphilitiker,  
Tuberkulösen, Prostituierten, Trinker, Diebe.*

*O ihr geliebten unglücklichen Brüder, von Leid  
gezeichnet*

*Seit eurem ersten Atemzug.*

*Wenn ihr aus dem Leib eurer elenden Mütter kommt,  
bis ihr selbst, Gefrierfleisch unter dem Messer  
des Anatomen, auf dem Seziertisch zerschnitten  
werdet . . .*

*Oder auf den großen Friedhöfen im Schachtgrab in  
eurem vierzigsten Jahre verfault . . .*